

SPORT

MAGAZIN

4,20 € MAI 2016_NR. 04/2016

FUSSBALL

M. SABITZER
AUSTRIA'S NEXT
SUPERSTAR

FORMEL 1
GEISTERFAHRER
DIE GRÖSSTEN
IRRTÜMER
ALLER ZEITEN

TENNIS
LADIES TOUR
SCHARAPOWAS
ERBINNEN

JORGE LORENZO
JAKOB PÖTL
ALBERTO CONTADOR
LISA ZAISER

HEISSE THEMEN: **TRANSFER-WAHNSINN** UM IBRA,
SEINE **INTIMFREUNDIN** UND SEINE **EURO-MISSION**

ZLATAN



Besser als im Paradies

text HANNES KROPIK

Die Wienerin **Gabi Steindl** erobert von ihrer australischen Wahlheimat aus die Welt mit dem Kiteboard. In Neukaledonien fand sie die perfekte Welle, jede Menge Schildkröten und die kuriose Geschichte eines patscherten Kapitäns.

Der Ritt auf der perfekten Welle hat seinen Preis: von Australiens Ostküste mit dem Flieger knapp 1500 Kilometer übers Korallenmeer ins französische Überseegebiet Neukaledonien, dann von der Hauptstadt Nouméa mit dem Auto siebzig Kilometer die Küste entlang und von dort mit einem viel zu kleinen, viel zu schnellen und deshalb wahnsinnig ungemütlichen Schlauchboot weitere zehn nautische Meilen, also rund 18 Kilometer, hinaus aufs offene Meer. Und dort war sie dann, Tenia, eine Linkswelle mit leicht ablandigem Wind. „Es war episch“, schwärmt Gabi Steindl, wenn sie von ihrem Kitetrip im vergangenen Frühjahr erzählt. „Die extrem schnelle Welle, die quasi aus dem Nichts heraus an einem seichten Riff bricht, ist zu dieser Jahreszeit vier Meter hoch und rollt

mehrere hundert Meter lang sauber dahin. In unserer Szene gilt sie als Geheimtipp und vor Beginn meiner Reise habe ich nur gedacht: Ja, das wird wieder so ein tropisches Paradies sein. Aber letztendlich war es noch viel besser!“

Die frühere Karrierefrau aus der internationalen Hochfinanz (siehe Sportmagazin Ladies 01/2014) hat sich mit ihrem Lenkdrachen bereits in mehr als 60 Ländern rund um den Planeten ins Abenteuer gestürzt. So geniale Bedingungen wie vor der Küste Neukaledoniens hat die Wahlaustralierin aber noch nie vorgefunden: „Es gibt zwar extrem viele Wind- und Kitesurfer, aber die meisten heizen im flachen Wasser direkt an der Küste auf und ab. Es macht sich eigentlich niemand die Mühe, so weit hinauszufahren. Zum Glück für mich, denn die meiste Zeit war ich ganz allein draußen auf dem Wasser.“ Wobei: Nein, ganz allein war sie natürlich nicht! „Gleich bei meiner ersten Session bin ich nur um Haaresbreite an einer Riesenschildkröte vorbeigerast, die gerade zum Atmen aufgetaucht war. Mir ist das im Lauf der Reise dann so oft passiert, dass es mich an



Gabi in ihrer perfekten Welle:
„In den besten Sessions war ich über drei Stunden durchgehend auf dem Wasser.“

die Umgebung zu Hause in Margaret River erinnert hat. Dort musst du beim Autofahren permanent nach Kängurus Ausschau halten, um Zusammenstöße zu vermeiden.“

Geplant war Kite-Gabis Trip für drei Wochen, geworden sind es dann doch zwei Monate: „Zuerst war das Wetter so schlecht, dass ich keine ordentlichen Fotos produzieren konnte, dann habe ich noch einmal um drei Wochen verlängert, weil die Bedingungen einfach perfekt waren. Aber mein Mann Corey hat großes Verständnis. Er ist es mittlerweile gewohnt, dass ich immer länger unterwegs bin als geplant.“

Neukaledonien, 1774 von Captain Cook entdeckt und von ihm wegen der hügeligen Landschaft nach dem alten Namen für Schottland benannt, ist als Urlaubsdestination nach wie vor ein Geheimtipp; gerade einmal an die 100.000 Touristen verirren sich pro Jahr auf die Inselgruppe im Südpazifik. Die Hauptinsel Grande Terre umgibt das nach dem Great Barrier Reef zweitgrößte Doppelbarriereriff der Welt. „Ich habe die Zeit genutzt, um die Gegend zu erkunden. So habe ich mithilfe eines lokalen Surferkollegen eine kleine Insel entdeckt

Mehr über die Abenteuer der Wahlaustralierin finden Sie auf www.kitegabi.com



„Mein Mann hat großes Verständnis. Er ist es mittlerweile gewohnt, dass ich immer länger unterwegs bin als geplant.“

und spontan dort campiert. Du kannst in fünf Minuten einmal ganz herum laufen, Bäume spenden Schatten und du blickst hinaus auf glasklares, türkises Wasser. Und abends haben wir unter den Sternen am Lagerfeuer gegrillt. Es war so schön, ich wäre am liebsten dort geblieben.“

Zum Abschluss ihrer Reise stieß Gabi auf eine weitere Geschichte, die sich am Lagerfeuer schön erzählen lässt: „Ich war in der Lagune von Grande Terre wellenreiten und habe am Horizont etwas gesehen, was ich zuerst für eine kleine Insel hielt. Ich habe nachgefragt und erfahren, dass es sich um zwei riesige rostige Schiffswracks handelt. Die *Ever Prosperity* ist 1965 auf das Riff aufgefahren. Die Reederei ließ das Boot noch einmal bauen und fünf Jahre später setzte der gleiche Kapitän die *Ever Prosperity 2* wenige Seemeilen daneben erneut auf Grund.“

Auch wenn ihr die Insel „für immer im Herzen“ bleibt, so zog es die Wellenbummlerin doch wieder ins heimatliche Margaret River. Und von dort bald wieder weg: „Zuletzt war ich auf Lord Howe Island, 700 Kilometer nordöstlich von Sydney im Tasmatischen Meer, unterwegs.“ Aber das ist wieder eine andere Geschichte. **SM**

Fotos: Gill Chabaud